

ARM TROTZ ARBEIT

November 2007

GEGEN EINE LIBERALISIERUNG, DIE SOZIALKASSEN PLÜNDERT! GEGEN EINE POLITIK DER SOZIALEN KÄLTE!

Mein -Zusteller soll von seinem Lohn leben können!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zum 1. Januar 2008 wird der deutsche Briefmarkt vollständig liberalisiert. Dann können neben der Deutschen Post AG auch andere Unternehmen wie die holländische TNT Post oder die PIN Group des Axel Springer Verlages flächendeckend in die Briefzustellung einsteigen.

Das klingt gut – ist aber für die Beschäftigten der Briefbranche und die Sozialkassen hoch problematisch. Denn: Die Beschäftigten der neuen Briefdienste bekommen Stundenlöhne von im Mittel 7,00 Euro in Westdeutschland und 5,90 Euro in Ostdeutschland. Das sind in Westdeutschland 40 Prozent und in Ostdeutschland ist es sogar nur die Hälfte dessen, was ein Zusteller bei der Deutschen Post AG bekommt.

Mit solchen Stundenlöhnen von 5,90 oder 7,00 Euro hat eine alleinstehende Person, die Vollzeit arbeitet, Anspruch auf aufstockendes Arbeitslosengeld II. Das sind leider keine Einzelfälle, sondern die Branche der neuen Briefdienste setzt auf dieses Geschäftsmodell: Die Arbeitgeber bezahlen einen spärlichen Lohn, den Rest übernimmt der Staat, sprich die Sozialkassen und damit der Steuerzahler.

Die Bundesregierung hat dieses Problem erkannt und im August 2007 entschieden, zeitgleich mit der vollständigen Liberalisierung des Briefmarktes, die Beschäftigten mit einem tariflichen Mindestlohn vor Lohn- und Sozialdumping zu schützen.

Dazu hat die Gewerkschaft ver.di einen Mindestlohntarifvertrag mit Stundenlöhnen zwischen 8,00 und 9,80 Euro vereinbart. Dieser Tarifvertrag soll zum 1. Januar 2008 vom Bundesminister für Arbeit und Soziales für allgemeinverbindlich erklärt werden. Dann gilt diese Untergrenze für alle Beschäftigten der Branche. Vorher müssen der Bundesrat und der Bundestag die Briefdienstebbranche in das Arbeitnehmer-Entsendegesetz aufnehmen.

CDU und CSU verschleppen dieses Gesetzgebungsverfahren. Damit torpedieren sie den Kampf gegen Hungerlöhne!

- **Zu dieser Politik der sozialen Kälte sagen wir Nein!**
- **Wir wollen keine Volkswirtschaft von Tagelöhnern!**
- **Wir wollen, dass Briefzusteller von ihrem Lohn leben können!**
- **Wir wollen keine Liberalisierung, die die Sozialkassen plündert!**
- **Wir wollen Unternehmen, die ordentliche Löhne bezahlen!**
- **8,00 bis 9,80 Euro sind nicht zu viel – unterstützen Sie uns!**



ZITATE

»Es ist schon ein Stück aus dem Tollhaus, dass man anständige Mindestlöhne für die Konkurrenz der Post verhindern will, weil sie dann angeblich nicht mehr wettbewerbsfähig wären. Ihr Wettbewerb entsteht nach dieser Logik ergo nur auf Grundlage mieser Arbeitsbedingungen und mieser Bezahlung. Und die soll dann der Staat im Zweifelsfall wieder ausgleichen – siehe Hartz IV. Das hat mit sozialer Marktwirtschaft nichts zu tun. Das ist perverser Kapitalismus.«

Michael Sommer, DGB-Vorsitzender, zitiert nach: ver.di-News vom 13. Oktober 2007

»Wir müssen Schluss damit machen, dass einige Unternehmer sich ihre Dumpinglöhne durch den Steuerzahler auch noch bezahlen lassen.«

Franz Müntefering (SPD), Bundesminister für Arbeit und Soziales, zitiert nach: Tagesspiegel vom 25. September 2007

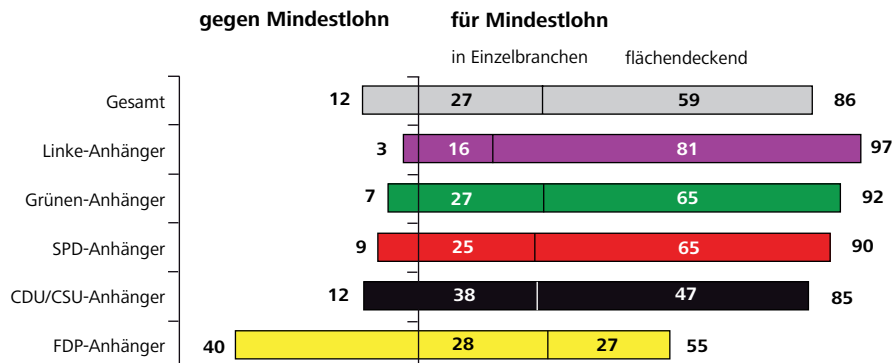
»Unternehmen, deren Existenz ausschließlich davon abhängt, ihren Beschäftigten weniger als einen zum Leben ausreichenden Lohn zu zahlen, sollen in diesem Land kein Recht mehr haben, weiter ihre Geschäfte zu betreiben!«

US-Präsident Franklin D. Roosevelt bei der Einführung des gesetzlichen Mindestlohnes 1938 in den USA

ARM TROTZ ARBEIT



86 Prozent der Bundesbürger sind für Mindestlöhne (Oktober 2007)

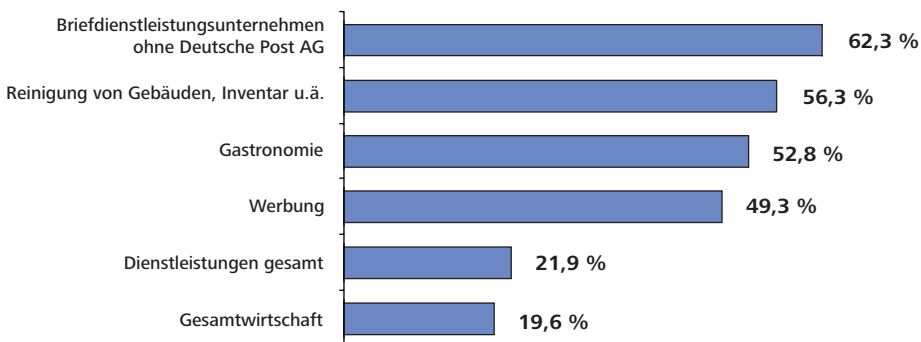


Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht/keine Angabe

Eine Repräsentativbefragung von Infratest ergab: Nur 12 Prozent der Bundesbürger lehnen Mindestlöhne grundsätzlich ab. 27 Prozent plädieren für Mindestlöhne in bestimmten Branchen, 59 Prozent sogar für ihre flächendeckende Einführung.

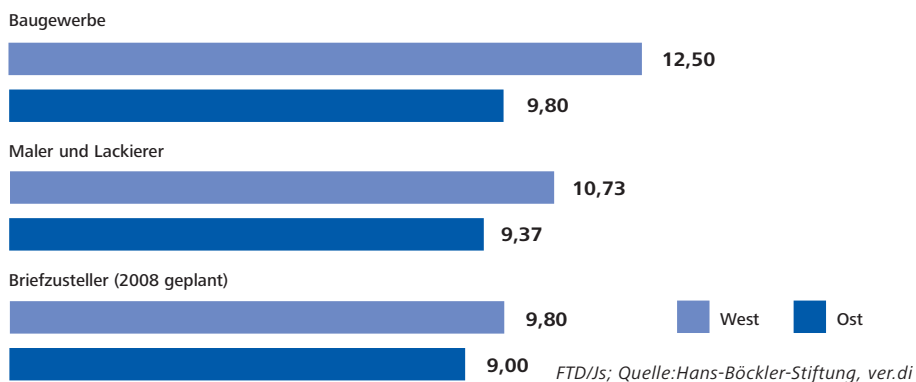
Infratest dimap: ARD-DeutschlandTREND, Oktober 2007 (Auszüge)

Anteil der geringfügig Beschäftigten in ausgewählten Wirtschaftszweigen (2004)



Quelle: Bundesnetzagentur (2006), Bundesagentur für Arbeit, Input 2006

Mindestlöhne für Facharbeiter ausgesuchter Branchen in Deutschland in Euro je Stunde



LOHN ZUM LEBEN

»... Am Bau werden die Löhne schon seit Jahren nicht nur von Arbeitgebern und Gewerkschaften, sondern auch vom Staat mitbestimmt. Auch bei den Gebäudereinigern ist er seit kurzem die letzte Instanz, und (jetzt)... hat er sich in die Postbranche eingemischt. ... Bei der Deutschen Post AG ... verdient ein Briefträger mindestens 10 Euro pro Stunde. Bei den Konkurrenten – auch bei denen, die im Besitz von Zeitungsunternehmen sind – liegen die Löhne im Schnitt um fast die Hälfte darunter. Sozialversicherungspflichtige Jobs sind die Ausnahme, an Urlaub gewähren manche bloß das gesetzliche Minimum von 24 Tagen. Der Chef der Zustellfirma PIN sagt, »grundsätzlich sei es natürlich wünschenswert, dass jeder mit seiner Arbeit so viel verdient, dass es zum Leben reicht. Auf der anderen Seite könne ein Mitarbeiter aber nicht mehr kosten, als er einbringe. Was so einleuchtend klingt, ist nichts als ein Pseudo-Argument. Es vernebelt, dass das Geschäftsmodell der privaten Zustellfirmen von Grund auf unseriös ist. Dass sie es nie darauf angelegt haben, der Post einen Qualitätswettbewerb zu liefern. Dass sie einen reinen Preiswettbewerb veranstalten, der nur möglich ist, indem sie ihren Beschäftigten weniger zahlen, als zum Leben reicht. Sie kalkulieren mit dem Geiz der Kunden, und in der politischen Debatte hantieren sie, wie ihre Kollegen in anderen Lohnrücker-Branchen, mit der Keule der Globalisierung. Solche Unternehmen sind dabei, die soziale Marktwirtschaft in eine reine Marktwirtschaft zu verwandeln.«

Detlef Esslinger in der Süddeutschen Zeitung vom 21. September 2007 (Auszüge)

ver.di

V.i.S.d.P.: ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
Landesbezirk Hessen, Fachbereich Postdienste, Speditionen
und Logistik, Detlev Borowsky, Wilhelm-Leuschner-Straße 69 – 77,
60329 Frankfurt-Main, FB10071105041